

Pressemitteilung und Einladung

Der Förderverein Roma e. V. lädt anlässlich des 81. Jahrestages der Vernichtung von über 4000 Roma und Sinti im KZ Auschwitz zu einer Gedenkkundgebung am 2.8.2025 um 16.00 Uhr an der Mahntafel in die Braubachstraße 18-22, dem ehemaligen Stadtgesundheitsamt Frankfurt am Main, ein.

Für 2024 dokumentiert die Melde- und Informationsstelle Antiziganismus (MIA) 159 Fälle allein für Hessen. Beleidigungen, Angriffe, Bedrohungen, Sachbeschädigungen und Ausgrenzungen sind gegenüber dem Vorjahr um 40 % gestiegen. Bundesweit wurden 1688 Vorfälle gemeldet, darunter zehn, die extreme Gewalt beschreiben. Rassismus gegenüber Roma und Sinti nimmt in allen Bereichen des täglichen Lebens zu und spiegelt den gesellschaftlichen Rechtsruck wider. Um so mehr ist es erforderlich, auf die ungebrochene Diskriminierung der größten europäischen Minderheit hinzuweisen und insbesondere die Erfahrung von Verfolgung und Vernichtung in den aktuellen Kontext zu stellen.

In der Nacht vom 2. auf den 3. August 1944 wurden über 4000 Roma und Sinti im Vernichtungslager Auschwitz vergast, nachdem sie sich am 16. Mai desselben Jahres durch einen Aufstand kurzzeitig erfolgreich dagegen zur Wehr setzten. „Arbeitsfähige“ Roma und Sinti, vor allem diejenigen, die den Widerstand organisiert hatten, wurden vor der Mordaktion selektiert und in andere Lager deportiert. Die „Liquidation“ bildete gleichsam die Spitze der Erfassung, Verfolgung und Vernichtung der Roma und Sinti während des Nationalsozialismus. Bereits in den 30er Jahren wurden in enger Kooperation zwischen dem „rassehygienischen Institut“ des Reichssicherheitshauptamtes, verschiedenen Kriminalämtern sowie städtischen und kirchlichen Einrichtungen alle Roma und Sinti in Deutschland erfasst, vermessen, in Lagern inhaftiert und schließlich in Vernichtungslager deportiert. Etwa eine halbe Million Roma und Sinti wurden ermordet.

Eva Justin und Robert Ritter waren als maßgebliche „NS-Rasseforscher“ verantwortlich für den Völkermord an über 20.000 deutschen Roma und Sinti. Trotz ihrer Verbrechen wurden sie nicht strafrechtlich belangt und nach 1945 von der Stadt Frankfurt im Sozial- und Gesundheitsamt in leitenden Positionen beschäftigt. Die Stadt Frankfurt beauftragte Eva Justin erneut, Roma und Sinti zu untersuchen. Der jahrelange Protest der Roma-Union Frankfurt, des Förderverein Roma und vieler UnterstützerInnen ermöglichte am 27.1.2000 die Anbringung einer Gedenktafel am Stadtgesundheitsamt, dem ehemaligen Tätigkeitsfeld von Ritter und Justin. Die Tafel, die ausschließlich von Spendengeldern finanziert wurde, erinnert an die begangenen Verbrechen, benennt die Täter und klagt die Verantwortung gegenüber Roma und Sinti auch nach 1945 ein.

Ffm., den 18.7.2025

--

Förderverein Roma e.V.
Niddastraße 66
60329 Frankfurt am Main